



Dezember 2011
Januar 2012
Februar 2012

Gemeindebrief

Evangelisch-
Lutherische
Kirchengemeinde
St. Gertrud

im Herzen Hamburgs



Aus dem Inhalt

| | |
|---|-----------|
| Das Thema: Erzählen | 4 und 14 |
| Brief der neuen Bischöfin Kirsten Fehrs | 6 |
| Adressen & Terminkalender | 8 und 9 |
| Veranstaltungsspezial | 10 und 11 |
| Impressum | 16 |

Bildnachweise: Seite 6 Nordelbische Kirche, Seite 14 unten Andreas Laible, alle anderen Bilder sind von St. Gertrud oder St. Gertrud zur Verfügung gestellt.

Familiennachrichten

Wir gratulieren zur Taufe von ...

Finn Brardt
Julia Marie Körner
Paul Bastian Nitschke
Toni- Johannes Brix
Leonard Wesner
Ilara Vseticka
Josephine Selling
Lou Terese Theurer
Jasper Eric Lück
Henri Frederik Schmidt

Linus Carstens
Mia Katarina Artelt
Julian David Hartmann
Gloria Andrea Hartmann
André Hartmann
Melisssa Shelovemy Ephésienne Manderscheid
Tjara Laute
Jarl Hendrik Knöpke
Bennet Olsen

Wir gratulieren zur Trauung von ...

Vital Beck & Ina, geb. Schukowski
Holger Siegle & Julia, geb. Gehrman
Alexander Elbel & Iris, geb. Sommer
Arne Bartels & Mira, geb. Ebbecke
Dagmar Stucke & Andreas, geb. Grebe

Fabian Schaal & Anna, geb. Tabanov
Eduad Gewiss & Elena, geb. Schwabenland
Florian Wittchow & Martina, geb. Schramm
Alessandro Aydin & Jennifer Kurtay
Daniel Jahnz & Susanne, geb. Meier

Wir trauern um ...

Ingrid Maria Herch, 77 Jahre
Gertrud Born, 103 Jahre
Damon Tsalaganidis, 86 Jahre
Erna Carius, 96 Jahre

Roswitha Habermann, 80 Jahre
Gertrud Wenzel, 95 Jahre
Joachim Möller, 80 Jahre
Sigrid Kaun

Zeitgedanken

„Lerne gern von den Alten, und wo ein Weiser ist, schließ dich ihm an. Laß dir gern von Gottes Taten erzählen, und laß dir keine Weisheit entgehen.“

Jesus Sirach 6,35

Seit nunmehr sechs Ausgaben erscheint der Gemeindebrief von St. Gertrud in größerem Format und mit einer neuen inhaltlichen Aufmachung. Der Anspruch dabei ist, nicht nur auf Gottesdienste und Veranstaltungen hinzuweisen und dazu einzuladen, nicht nur über Entwicklungen in der Gemeinde zu schreiben, sondern immer auch ein Thema des Lebens und des Glaubens zu bedenken und damit zum Nachdenken anzuregen. Wir sind darauf bedacht, das Thema zur Jahreszeit oder zum Kirchenjahr passend zu wählen.

In dieser Ausgabe geht es um „Erzählen“ – natürlich weil es so viele Geschichten zur Advents- und Weihnachtszeit gibt, auch weil zu der Jahreszeit des Winters gemütliche Abende bei Kerzenschein oder am warmen Ofen mit heißen Getränken und Gebäck für viele selbstverständlich dazu gehören. Und an den Abenden wird vieles erzählt, oder es wird vorgelesen, was eigentlich auch nur eine andere Form des Erzählens ist. Viele Gespräche sind ein gegenseitiges Erzählen. Im Erzählen geben wir einander Anteil am Leben. Wir öffnen unser Leben für die Mitmenschen, wenn wir ihnen erzählen von unseren Erlebnissen und Erfahrungen. Wenn Menschen sich auf eine Reise begeben, erwarten die Daheimgebliebenen, dass ihnen erzählt wird von den Eindrücken, die die Reisenden mit sich gebracht haben.

Und die Erzählungen bereichern uns, beinhalten sie doch immer Lebenserfahrungen, die wir manchmal schon kennen und damit unsere eigenen Erfahrungen bestätigen, oder die neu für uns sind und damit den eigenen Schatz von Erfahrungen ergänzen. In den Erzählungen des Lebens wird Geschichte, manchmal Weltgeschichte lebendig. Historie wird erst verständlich, wenn die Erzählungen dazu kommen, die den nackten Geschichtsdaten Leben einhauchen. Erst durch die Erzählungen von und über Menschen können wir Geschichte wirklich in einer tieferen Dimension verstehen. Über meinen Kirchengeschichtspräsidenten wurde einmal gesagt, wenn man seinen Vorlesungen zuhöre,

dann verschwimme die Grenze zwischen Geschichte und Gegenwart, ganz ferne Geschichte erscheine so, als wäre sie gerade erst passiert. Er konnte gut erzählen der Professor.

Durch das Erzählen gewinnen wir Zugänge zu den Wahrheiten des Lebens, auch zu den göttlichen Wahrheiten. Denn Wahrheit und Weisheit braucht Geschichten, die sie lebendig machen, die sie erlebbar machen und die sie uns verständlich oder überhaupt fassbar machen können. Und so ist die Bibel eben voller Geschichten. Die Bibel ist erzählter Glaube, und es gibt kaum einen Menschen, der nicht durch Erzählungen vom Glauben erfahren hat. Der Glaube braucht die Geschichten, denn Glaube kann man nicht lehren und auf diese Weise lernen, sondern man braucht die Geschichten, um den Glauben zu erfahren, um Gott in den Geschichten zu erleben.

„Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk.“, so heißt es im Psalm 19. Das kann man so verstehen, dass auch die Größe und Erhabenheit des Universums seine Geschichte von Gottes Kraft und Schaffen erzählt, oder dass die Geschichten, die uns Gott wirklich nahe bringen und ein bisschen besser verstehen lassen, himmlische Geschichten sind. Dann entfaltet sich die Weite der Gegenwart Gottes durch die Geschichten, die uns erzählt werden, mitten in unserem Leben. Und so erfahren wir Weisheit und Wahrheit und Gott. Und eine Geschichte vermag dies ganz bestimmt für sehr viele Menschen immer wieder: Gott kommt in einem Kind zu uns Menschen, um uns Frieden zu schenken. Das ist für uns nur mit der Geschichte vom Kind in der Krippe zu verstehen, die wir uns gern erzählen lassen.



Ihr Pastor

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'F. ...' with a stylized flourish at the end.

Erzählen

Erzählen ist Lebenskunde

„Und...“ sie hielt inne und holte tief Luft, „...denk mal an“. Immer wieder sagte sie das zwischen-durch. So machte Oma die Erzählung noch spannender. Ihre Schilderungen stammten aus der Bibel und aus der Familiengeschichte. Ich hing an den Lippen meiner Großmutter, die Geschichten über Geschichten erzählen konnte. Die Erzählung über meine Ur-ur-großmutter, die drei Mal geheiratet hatte, war meine Lieblingsgeschichte, die ich immer wieder hören wollte.

Oma schien zudem die ganze Bibel zu kennen, eine schier unerschöpfliche Quelle für Erzählungen. Auch wenn ich inzwischen Theologie studiert habe und selbst Bibelkunde unterrichte – diese Erinnerung an die Erzählungen meiner Großmutter sind unersetzlich.

Was macht den Reiz des Erzählens aus? Oft wollen Kinder die gleichen Geschichten immer wieder hören. Mein Eindruck: Beim Erzählen auf der einen und dem Zuhören auf der anderen Seite wird eine Beziehung zwischen Erzähler und Zuhörer geknüpft. Beide haben mehr miteinander als Zeit: Auch der Inhalt, die Botschaft der Erzählung verbindet.

Zudem gilt: Geschichten transportieren eine Orientierung, einen Rahmen für das Leben. Um bei meiner persönlichen Erinnerung zu bleiben, die Geschichten über meine Vorfahren, wie sie gelebt haben, was sie erlebt haben, all die Erzählungen über Kriegserfahrungen, über Lieb und Leid sagten mir auch: So sieht das Leben aus, das kann einem Menschen begegnen im Leben. Und: Dies sind deine Wurzeln, aus diesen Erfahrungen deiner Vorfahren kannst du schöpfen. Das, was innerfamiliär gilt, trifft ebenso auf größere Zusammenhänge wie ein Volk oder die Gesellschaft einer Region zu: „Wer sich nicht an die Vergangenheit

erinnern kann, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen.“ (George Santayana). Geschichten sind im eigentlichen Sinne Erinnerung und Vergewärtigung. Erzählen ist nicht weniger als Lebenskunde.

Wie viel mehr gilt dies von

der Bibel!

Sie ist ein Buch, das einen kaum überschaubaren Schatz an reichhaltigen Lebens- und somit auch Glaubenserfahrungen enthält.

Die Bibel selbst zeugt von einer vielfältigen Erzähltradition. Zahlreiche biblische Texte sind erst mündlich überliefert worden. Viele Eltern, Großeltern und Lehrer haben einander und den folgenden Generationen Geschichten



Dr. Christiane de Vos, Jahrgang 1963, ist seit dem 15. November 2011 von der Nordelbischen Kirche beauftragt, Nachwuchs für PastorInnen zu gewinnen. Sie hat in den letzten Monaten in St. Gertrud Vertretungen übernommen und ist daher einigen von Ihnen sicher bekannt.



erzählt: Woran der Regenbogen erinnert; über die lange Wüstenwanderung des Volkes Israel; darüber, wie Gott auch mit den krummsten Dingen, die seine Menschen angestellt hatten, doch noch seine Heilsgeschichte schreiben konnte.

Texte



wie die Psalmen wuchsen aus vielen, langen Lebenserfahrungen zu Gebeten, die bis zum heutigen Tage Menschen beim Glauben helfen. Die Evangelisten im Neuen Testament stützen sich auf das, was Zeitzeugen über Jesus Christus berichteten. So ist die Bibel nicht erst in ihrer schriftlichen Form eine Sammlung von Erzählungen, sie ist selbst das Zeugnis einer faszinierenden mündlichen Überlieferung.

Zwei Beispiele über das Erzählen möchte ich zum Schluss vorstellen.

In dem Bericht über den Auszug der Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei gibt es die Erzählung von dem ersten Pessachfest. Nach einer genauen Beschreibung, wie beim Fest vorzugehen ist, folgt vor der Erklärung dieser Rituale der Satz: „Und wenn dich heute oder morgen dein Sohn fragen wird: Was bedeutet das?, sollst du ihm sagen:...” (2. Mose 13,14). Darauf folgt eine kurze Wiedergabe der wunderbaren Geschichte darüber, wie Gott sein Volk aus Ägypten gerettet hat. In der Erzählung selbst gibt es die Aufforderung zu erzählen, gemeinsame Erfahrung weiterzugeben. Das schmiedet zusammen und erinnert eine Gemeinschaft an ihr Fundament. Bis zum heutigen Tag gehört zu dem jüdischen Pessach-Festmahl das Ritual, in dem ein Kind fragt: „Warum ist diese Nacht anders als andere Nächte?“, worauf die Erzählung des Exodus folgt.

Mein zweites Beispiel sind die letzten Worte Jesu nach dem Matthäusevangelium. Nach seiner Auferweckung trifft sich Jesus noch ein letztes Mal mit seinen Jüngern. Er gibt ihnen den Auftrag mit auf den Weg, in alle Welt zu gehen. Sie sollen die Menschen zu Jüngern machen und sie taufen. „Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“ (Matthäus 28, 20). Die Weitergabe dessen, was sie selbst gehört und empfangen haben, macht diese Menschen zum Anfang einer großen Gemeinschaft, der Kirche.

So – jetzt sind Sie dran: Was ist Ihre liebste Erzählung? Welche Geschichte möchten Sie gerne noch einmal hören? Fangen Sie einfach an, fragen Sie andere nach ihren Erzählungen, erinnern Sie sich, geben Sie Ihre Geschichten weiter!

Bischöfin Kirsten Fehrs

Was mir die Weihnachtsgeschichte erzählt

Liebe Gemeinden im Sprengel Hamburg und Lübeck! Liebe Leserinnen und Leser!

Macht hoch die Tür – ein neues Kirchenjahr beginnt und mit ihm auch meine Amtszeit als Ihre Bischöfin. Ich freue mich sehr darauf und nutze gern die Gelegenheit, über diesen Gemeindebrief mit Ihnen Kontakt aufzunehmen und Sie ganz herzlich zu grüßen. Denn die Verbindung zu „meinen“ Gemeinden ist mir wichtig; mir liegt daran zu erfahren, was Sie beschäftigt, was Sie bedrückt, was Sie freut, worüber Sie theologisch nachdenken und was Sie in Ihrem Glauben bewegt. Und so hoffe ich, dass wir einander kennen lernen: bei Jubiläen und Gottesdiensten, in den Kommunen, Vereinen, Verbänden und kulturellen Institutionen, mit Kirchennahen aber auch denen, die ihre Anfragen an uns haben, bei der Entwicklung neuer Ideen und Projekte, kurz: beim Gestalten unserer Kirche in ihrer Vielfaltigkeit. Denn evangelisch sind wir nur gemeinsam!

Bei allem Tun und auch Lassen trägt mich in diesen Adventstagen die Weihnachtsgeschichte. Zur überwältigenden Sehnsucht der Weihnachtsbotschaft, die uns alle Jahre wieder in ihren Bann zieht, gehört die Verheißung des Friedens für die ganze Welt. Dieses tiefe, unerfüllte

Sehnen nach dem „Frieden auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens“ hält die Sinne wach. Es lässt mich ungeduldig mit einem anderen schönen Adventslied drängen: „O Heiland, reiße die Himmel auf! Reiß ab, herab, herab vom Himmel lauf!“ Er soll sich beeilen, der Heiland. Es kann nicht bleiben, wie es ist, Gott im Himmel! Der Dichter des Liedes, Friedrich Spee von Langenfeld, gibt sich als Sehnsüchtiger zu erkennen, dem etwas fehlt, und nicht als Sicherer, der alles hat. Und so ist dieses Lied ungemein tröstend in seiner Ungeduld, die noch etwas erwartet. „O Sonn, geh auf, ohn´ deinen Schein in Finsternis wir alle sein“. Denn die Sonne des Lebens wirft ein Licht auf die, die im Schatten sind und des Jammers voll. Sie alle sind gehalten in den kleinen Händen des Krippenkindes, das Friedefürst heißt und Wunderrat, aber auch „Flüchtling“ und „Vom-Tode-Bedrohter“. In ihm wird die Sehnsucht nach Frieden wahr. Gerade jetzt lässt es sich erahnen. Grund genug, sich getrost nach ihm auszustrecken und unbeirrbar neue Anfänge im Leben zu erwarten!

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Adventszeit, innerlich erfüllt mit eben jener Sehnsucht, die uns Christinnen und Christen zur Liebe antreibt.


Herzlich.

Ihre Bischöfin Kirsten Fehrs



Jugend in St. Gertrud

JugendSommerFreizeit Ostfriesland 2012



zusammen lachen singen krabbenpulen
kochen essen spielen erzählen beten
schwimmen paddeln wattwandern nichts tun
träumen denken frei sein suchen finden!

Ein Ostfrieser fährt nach Bayern in den Urlaub und sieht in seinem Hotel einen Spiegel an der Wand. Er packt ihn ein und schickt ihn seinen Eltern mit einem Brief, auf dem steht: „Schaut nur wie nett die Bayern sind! Die haben hier sogar ein Bild von mir aufgehängt.“

Der Vater sieht sich den Spiegel an und sagt zu seiner Frau: „Mein Gott, ist unser Sohn alt geworden!“

Die Mutter schaut über Vaters Schulter in den Spiegel und sagt: „Kein Wunder, wenn er mit so einer hässlichen alten Frau zusammen ist!“

Kein Witz: unsere JugendSommerFreizeit 2012 geht nach Ostfriesland. Mit 25 Jugendlichen beziehen wir vom 24. Juni bis zum 7. Juli 2012 ein altes Kapitänshaus bei Ditzum, dem sogenannten „Endje van d' Welt“ (Ende der Welt). Das Haus steht auf einem weitläufigen, etwa 10.000 Quadratmeter großen Anwesen. Es liegt direkt an einem Deich und ist umgeben von Bäumen, Wiesen, Weiden und einem Fussball- und Lagerfeuerplatz. Dort haben wir zwei Wochen Zeit und viel Ruhe und Raum, um in christlicher Gemeinschaft die großen und kleinen Geheimnisse des „Landes hinterm Deich“ zu ergründen.

Reisen werden wir mit der Bahn. Mit Fahrrädern und Kanus entdecken wir Wasser, Land und Leute. Wir erforschen, was es mit „Schlickrutschen“ auf sich hat. Da wir in einem Selbstversorgerhaus leben, testen wir nicht nur wie „Birnchen, Bohnen & Speck“ schmecken, sondern bereiten sie auch zu.

Neben den wichtigen Fragen des Lebens, wie zum Beispiel: „Steht der Ostfriesenerz unter Naturschutz?“ oder „Ist Bosseln nur Chefsache?“ machen wir uns gemeinsam auf die Suche nach der eigenen Spiritualität. Wir hören von Gott und diskutieren, streiten und lachen über ihn. Wir probieren zusammen Glaube aus.

Die Ferienfreizeit wird etwa 350,- Euro kosten. Der genaue Fahrpreis steht noch nicht fest, da unser „Ostfriesenteam“ mitten in den Planungen steckt. Eine Anmeldung ist aber bereits bei mir möglich, wobei niemand aus finanziellen Gründen zu Hause bleiben muss. Zuschüsse sind möglich.

Kontakt: Marc Preißler, (0176) 49 60 33 53, preissler@st-gertrud-hamburg.de



Marc Preißler, Jahrgang 1976, ist im Ostfriesenteam und fährt 2012 mit an die Nordsee.

Adressen

Gemeindebüro

Immenhof 10, 22087 Hamburg
Tel: 220 33 53, Fax: 222 333
info@st-gertrud-hamburg.de
Mo., Di., Do. und Fr.: 10 bis 12 Uhr
Dienstag: 16 bis 18 Uhr
Mittwoch: geschlossen

Pastor Frie Bräsen

Immenhof 12, 22087 Hamburg
Tel: 370 888 33, Fax: 370 888 32
braesen@st-gertrud-hamburg.de

Die 2. Pfarrstelle ist z.Zt. vakant.

Pastorin Birgit Feilcke

Immenhof 10, 22087 Hamburg
Altenheimseelsorge; Tel: 20 22 32 79
feilcke@st-gertrud-hamburg.de

Kantor Uwe Bestert

Immenhof 8, 22087 Hamburg
Tel: 29 38 42, Fax: 222 333
bestert@st-gertrud-hamburg.de

Gemeindepädagoge Marc Preißler

Immenhof 10, 22087 Hamburg
Tel: 22 75 87 08
Mobil: (0176) 49 60 33 53
preissler@st-gertrud-hamburg.de

Karin Läufer

Ansprechpartnerin für Ehrenamtliche
Immenhof 10, 22087 Hamburg
Mobil: (0176) 49 55 33 53
laeuf@st-gertrud-hamburg.de

Küster Victor Fribus

Mobil: (0177) 29 57 82 5

Küsterin Renate Pagel

Mobil: (0176) 49 69 33 53

Kindergarten St. Gertrud

Petra Köppen
Immenhof 6, 22087 Hamburg
Tel: 220 95 02, Fax: 22 73 99 34
kiga.st-gertrud-immenhof@eva-kita.de
www.eva-kita.de

Diakoniestation Ambulante Pflege

Evangelische Stiftung Bodelschwingh
Forsmannstraße 19, 22303 Hamburg
Tel: 27 94 14 1
www.bodelschwingh.com

Populärmusik in Nordelbien

Hartmut Naumann
Königstraße 54, 22767 Hamburg
Tel: 23 84 66 15, Fax: 23 84 66 17
www.popularmusik.de

Regionale Kooperationen:

www.epiphaniengemeinde.de
www.winterhude-uhlenhorst.de
www.sternstunden-hamburg.de
www.stgeorg-borgfelde.de

Terminkalender

Gottesdienste

4. Dezember, 10 Uhr

2. Advent
mit Abendmahl
Vokalensemble Hamburg
Pastorin Feilcke, Jesaja 63,14-64, 3

7. Dezember, 19:30 Uhr

Sternstunde am Mittwoch
„Erwartungen und Enttäuschungen“
Musik: „September“
Lesungen: Carmen Korn
Pastor Bräsen

11. Dezember, 10 Uhr

3. Advent
mit Kindergottesdienst
Flötengruppe St. Gertrud
Pastor Bräsen, Römer 15, 4-13
Kirchencafé

18. Dezember, 10 Uhr

4. Advent
Pastorin Dr. de Vos, 2. Korinther 1, 18-22
Anschließend: Orgelmatinée

24. Dezember, 10 Uhr

14:30 Uhr Christvesper mit Krippenspiel
Pastor Bräsen
Kinderchor St. Gertrud
16:30 Uhr Christvesper mit der Kantorei
Pastorin Dr. de Vos
18 Uhr Christvesper mit Flötenmusik
Pastorin Feilcke
23 Uhr Musikalische Christnacht (vgl. S. 9)
Pastor Bräsen

25. Dezember, 10 Uhr

1. Weihnachtsfeiertag
mit Abendmahl
Orgelmusik von J.S. Bach
Pastorin Susanne Reich, 1. Johannes 3, 1-6

26. Dezember, 10 Uhr

2. Weihnachtsfeiertag
mit Abendmahl
Ensemble „con flauto“
Orgel: Jörg Diener
Pastor Bräsen, Offenbarung 7, 9-17

31. Dezember, 17 Uhr

Silvester
mit Abendmahl
Pastor Bräsen, 2. Mose 13, 20-22

1. Januar, 17 Uhr

Neujahr
Pastorin Dr. de Vos, Josua 1, 1-9
mit anschließendem Neujahrsempfang

6. Januar, 19:30 Uhr

Epiphaniast
mit Abendmahl
Flötengruppe St. Gertrud
Pastor Bräsen, Kolosser 1, 24-27
anschließend laden wir zu einem Empfang

8. Januar, 10 Uhr

1. Sonntag nach Epiphaniast
mit Kindergottesdienst
Pastorin Dr. de Vos, 1. Korinther 1, 26-31
Kirchencafé

15. Januar, 10 Uhr

2. Sonntag nach Epiphaniast
Kantorei St. Gertrud
Pastor Bräsen, 1. Korinther 2, 1-10
Anschließend: Orgelmatinée

22. Januar, 10 Uhr

3. Sonntag nach Epiphaniast
mit Konfirmandentaufen
Pastor Bräsen und Konfirmanden

29. Januar, 10 Uhr

Letzter Sonntag nach Epiphaniast
Danksagung an die Ehrenamtlichen
mit Abendmahl und Kindergottesdienst
Pastor Bräsen und Pastorin Feilcke
2. Mose 3, 1-10

1. Februar, 19:30 Uhr

Sternstunde am Mittwoch
„Barmherzig oder gerecht?“
Musik: Julian Sengemann von FEINKOST
Pastor Bräsen

5. Februar, 10 Uhr

Septuagesimae
mit Abendmahl
Pastorin Feilcke, Jeremia 9, 22-23

12. Februar, 10 Uhr

Sexagesimae
mit Kindergottesdienst
Pastor Bräsen, 2. Korinther 12,1-10
Kirchencafé

19. Februar, 10 Uhr

Estomihi
Kinderchor St. Gertrud
Pastor Bräsen, Amos 5, 21-24
Anschließend: Orgelmatinée

22. Februar, 19:30 Uhr

Sternstunde am Aschermittwoch
Pastor Bräsen und Pastor Ellendorff

26. Februar, 10 Uhr

Invokavit
Kantorei St. Gertrud
mit Abendmahl und Kindergottesdienst
Pastorin Dr. de Vos, 2. Korinther 6, 1-10

Achtung: Wenn die 2. Pfarrstelle schon Anfang des Jahres wiederbesetzt werden kann, ändert sich ggf. die/der durchführende Pastorin/Pastor.

Kirchenmusik und Kultur

Sonntag, 11. Dezember, 17 Uhr

Quempas bei Kerzenmusik

Solisten, Mitglieder des Kammerorchesters St. Gertrud,
Kinderchor St. Gertrud, Kantorei St. Gertrud
Leitung: Uwe Bestert

Samstag, 24. Dezember, 23 Uhr

„Go, tell it on the mountain“

Eine etwas andere musikalische Christnacht
Musik: Überraschung
Lesungen: Lieselotte Lichtenfeld
Liturgie und Predigt: Pastor Frie Bräsen

Sonntag, 22. Januar, 17 Uhr

Orgelkonzert

Werke von Nicolas de Grigny, J.S. Bach und
Louis Vierne (3. Orgelsinfonie)
Orgel: Uwe Bestert
Eintritt: 6,00 € / Auszubildende 4,00 €

Donnerstag, 26. Januar, 20 Uhr

In der Mitte Donnerstag

„Gotteshimmel, dort wie hier“
Heine und Mendelssohn
Lesung: Hans-Jürgen Benedict
Klavier: Yoko Tominaga
Eintritt frei - Spende am Ausgang erbeten

Sonntag, 5. Februar, 17 Uhr

A LICHTIKER ShAJN

Jiddische Lieder
Märchenhafte Gedichte und Geschichten
Traumwandlerische Worte, leise Töne und ein stiller Gesang mit
HERZARTiST:
Sabine Maria Reiß & Krzysztof Gediga
Eintritt: 10,00 € (2,00 € davon gehen jeweils als Spende an das
Kinder-Hospiz Sternenbrücke)

Sonntag, 19. Februar, 17 Uhr

Chorkonzert

Werke von K. Vetter, K. Thomas, S. Rachmaninoff und
J.S. Bach (Motette „Komm Jesu, komm“)
Vokalensemble Hamburg
Leitung: Klaus Vetter
Eintritt: 10,00 € / Auszubildende 6,00 €

Regelmäßige Termine

Montag

Kinderspielgruppe (2 - 5 Jahre) mit Marc Preißler
Kirche, 15:45 - 17:15 Uhr, 14-tägig
Kinderchor (6 - 9 Jahre) mit Uwe Bestert
Immenhof 12, 15:00 - 15:45 Uhr

Dienstag

Besuchsdienst mit Pastor Bräsen
Immenhof 8a, 10:00 - 11:30 Uhr, jeden 1. Dienstag
Senioren-gymnastik mit Brigitte Pappert
Immenhof 12, 15:00 - 17:00 Uhr
Kreativ-Café, Kontakt: Renate Pagel, (0176) 49 69 33 53
Immenhof 8a, 15:00 - 17:00 Uhr, jeden 1. + 3. Dienstag
Offene Kirche, 16:00 - 18:00 Uhr
Jugendgruppe mit Theresa Schulte und Marc Preißler
„Horst“, Immenhof 8a, 16:00 - 18:00 Uhr
Bücher- und Tonträgerstube St. Gertrud
Immenhof 10, 17:00 - 19:00 Uhr
Yoga mit Daniel Jaensch, (0177) 521 33 95
Immenhof 8a, 19:30 - 20:45 Uhr
Kantorei St. Gertrud mit Uwe Bestert
Immenhof 12, 19:30 - 21:45 Uhr

Mittwoch

Spielegruppe
mit Charlotte Bange (254 23 74) und Peter Lenz
Immenhof 8a, 14:00 - 17:00 Uhr, jeden 1. + 3. Mittwoch

Donnerstag

Kinderandacht mit Pastor Frie Bräsen
Kirche, 12:00 Uhr, jeden 1. + 3. Donnerstag
Erzählcafé mit Käte Rodemann (220 29 01)
Immenhof 8a, 15:00 - 17:00 Uhr, jeden 1. Donnerstag
Flötengruppe mit Elisa Baader (220 32 93)
Orgelempore der Kirche, 18:00 - 19:00 Uhr
Geschichtswerkstatt mit Harald Gevert (299 82 40)
Immenhof 8a, 19:00 - 21:00 Uhr
„Get Roots“- Kreis junger Erwachsener mit Marc Preißler
„Horst“, Immenhof 8a, 14-tägig, 19:30 - 22:00 Uhr

Freitag

Offene Kirche, 10:30 - 12:30 Uhr
Gospelchor „Joyful Singing!“ mit Yvonne Sampoh
Immenhof 12, 18:00 - 20:00 Uhr,
Kontakt: (0176) 21 15 08 10

Sonntag

Gottesdienste (siehe linke Seite)
Offene Kirche, 14:00 - 17:00 Uhr
Malworkshop mit Karin und Jürgen Schramm
Immenhof 8a, 17:00 - 20:00 Uhr, Kontakt: 229 76 68

Veranstaltungsspezial

Literarischer Nachmittag – Weihnachten in Hamburg

Wieder einmal geht das Jahr zu Ende und daher wieder wie jedes Jahr ein Literarischer Nachmittag voll mit weihnachtlichen Geschichten, Gedichten und Liedern. Lassen Sie sich überraschen und mit Kaffee, Tee und Kuchen verwöhnen.

Der Eintritt ist frei, es wird jedoch um eine Spende für „Hilfe für die Massai e.V.“ gebeten.

Ihr Gunter Drewes

Sonnabend, 3. Dezember um 15 Uhr im Gemeindesaal, Immenhof 12

Ausstellung der Malgruppe St. Gertrud

Zum fünfjährigen Bestehen der Malgruppe St. Gertrud laden wir zu einer Ausstellung in die Kirche ein. Thema ist die Jahreslosung von 2011: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem“.

Die Ausstellungseröffnung ist am 5. Februar 2012 nach dem Gottesdienst. Wir freuen uns auf Sie und viele gute gemeinsame Gespräche.

Ihre Karin und Jürgen Schramm



Bücher- und Tonträgerstube St. Gertrud

Liebe Bücherfreunde, in unserer St. Gertrud Bücherstube finden Sie zu günstigen Preisen ein breites Angebot an gespendeten Büchern und Tonträgern aus sämtlichen Kategorien sorgfältig sortiert nach Themen und Autoren.

Immer am letzten Dienstag im Monat präsentieren wir im Rahmen unserer beliebten Lese-disku-Reihe ausgewählte Buchempfehlungen.

Merken Sie sich dafür folgende Termine vor:

Dienstags, 24. Januar, 28. Februar und 27. März, jeweils von 19 bis 20 Uhr in der Bücherstube, Immenhof 10.

Der Eintritt ist frei.

Öffnungszeiten der St. Gertrud Bücherstube:
Jeden Dienstag von 17 bis 19 Uhr.

„Sünndagnohmiddag – Klock dree“

Käte Rodemann lest **Sünndag, 26. Dezember, Klock dree** wedder vun Boy Lornsen: Jesus vun Nazareth; Een Strenel Weltgeschichte.

2012 geit dat wieder mit de plattdütschen Bibel-Lesungen: **Sonntags, 29. Januar und 26. Februar um 15 Uhr in der Kirche.**

Sternstundengottesdienste

Jeden ersten Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr in St. Gertrud (Januar 2012 entfällt).
www.sternstunden-hamburg.de

Am **7. Dezember** ist „September“ zu Gast. Im September mischt sich die noch spürbare Hitze des Sommers mit den kürzer werdenden Tagen und der Dunkelheit des kommenden Herbstes. Das Singer-Songwriter Duo (Anna Carla und Jan Keßler) lässt sich inspirieren durch diese Mischung aus Glut und Melancholie und berührt mit feinen Songs. www.septembermusic.de
Thema: „Erwartungen und Enttäuschungen“
Mit Carmen Korn und Pastor Bräsen



„Steht auf für Gerechtigkeit“ – Zum Weltgebetstag aus Malaysia

Am **2. März** ist der Weltgebetstag. St. Gertrud möchte Sie einladen mit Christinnen und Christen auf der ganzen Welt an diesem Gottesdienst aus Malaysia teilzunehmen und gemeinsam für Gerechtigkeit aufzustehen.

Bei Redaktionsschluss standen der Veranstaltungsort und die Uhrzeit dieses Gottesdienstes noch nicht fest. Bitte informieren Sie sich dafür und über die Vorbereitungswerkstätten an unseren Schaukästen oder auf unserer Internetseite.

„Die Nacht, als Klein-Warschau ertrank“

Herzliche Einladung zu einem Gemeindeabend zum 50. Jahrestag der Hamburger Flutkatastrophe von 1962 am **Donnerstag, den 16. Februar um 19:30 Uhr im Gemeindesaal, Immenhof 12.** Jürgen Gebert liest aus Zeitzeugenberichten, Zeitungsartikeln und Auszügen aus Romanen. Mit anschließendem Austausch eigener Erinnerungen und Reaktionen.

Seniorenachmittag

Gespräche, Gesang, Geselligkeit. Jeden zweiten Mittwoch ist um 15 Uhr Seniorenachmittag im Gemeindesaal, Immenhof 12.

Unser Thema am **14. Dezember**: Texte und Musik zur Weihnachtszeit. Mit Pastor Frie Bräsen und Sünke Michel.

Weitere Termine: **11. Januar, 8. Februar**



Kirchenmusik

Musik erzählt Geschichten

Liebe Gemeindeglieder

zu einem besinnlichen Innehalten in der Adventszeit gehört das Quempassingen in St. Gertrud am 3. Adventssonntag, dem **11. Dezember um 17 Uhr** bei Kerzenschein. Es wird gestaltet von Solisten, Mitgliedern des Kammerorchesters St. Gertrud und dem Kinderchor und der Kantorei. Auch die Gemeinde kann etliche bekannte Advents- und Weihnachtslieder singen – wo anders als in der Kirche hat man heute noch die Gelegenheit dazu?



Uwe Bestert, Jahrgang 1959, ist Kantor und Organist in St. Gertrud.

Weiter geht es mit den festlich gestalteten Weihnachtsgottesdiensten: Mit Krippenspiel, Chorgesang, einem ganz speziellen Gottesdienst in der Christnacht sowie Flöten- und Orgelmusik gibt es ein musikalisch reiches Angebot.

Am **22. Januar um 17 Uhr** möchte ich die Sonntagnachmittagskonzerte mit einem Orgelkonzert eröffnen. Zu hören sind Werke von Grigny, J.S. Bach und Vierne (3. Orgelsinfonie).

Am **19. Februar um 17 Uhr** ist das Vokalensemble Hamburg unter der Leitung von Klaus Vetter zu Gast. Zu hören sind Werke von Klaus Vetter, Kurt Thomas, Serge Rachmaninoff und die Bachmotette „Komm Jesu, komm!“

Herzliche Einladung – wie immer – zu den Terminen fürs Gemeindesingen und zu den Orgelmatinéen

Uwe Bestert

Gemeindesingen

Donnerstag, 1. Dezember
„Es kommt ein Schiff geladen“

Donnerstag, 2. Februar
„Nach grüner Farb mein Herz verlangt“
17 Uhr im Gemeindesaal, Immenhof 12.



Geschichtswerkstatt

Von der Tellersammlung zum Klingelbeutel

Wenn wir Geschichten erzählen, dann berichten wir meist auch von Veränderungen. Hierzu gehört auch der sehr gut dokumentierte Wandel der Kollektensammlung an St. Gertrud.

Bis Mitte der 1930er Jahre gab es in unserer Kirche die so genannte Tellersammlung. Nach dem Gottesdienst konnte jeder am Ausgang der Kirche die Kollekte in einen Teller legen. Wofür dieses Opfer verwandt wurde blieb allerdings im Unklaren. So war es kein Wunder, dass die Kollekteneinnahmen mehr und mehr zurückgingen. In der Kirchenvorstandssitzung vom 24. Januar 1936 regte Pastor Uhsadel daher erstmals an, das Einsammeln der Kollekte neu zu regeln und hierzu auch die Kirchenvorsteher in die Pflicht zu nehmen. Es dauerte dann allerdings bis zum 11. Februar 1938, dass eine Neuregelung im Kirchenvorstand getroffen wurde:

„Es wird beschlossen, dass die Kirchenkanzlei den Mitgliedern des KV einen Plan zustellt, in dem das Mitglied den Tag, an dem es Kollektendienst tun will, einträgt und in jedem Hauptgottesdienst sollen mindestens zwei Kirchenvorsteher diesen Dienst im Hauptausgang versehen. Eine endgültige Regelung der Angelegenheit wird der Beede übertragen.“

Wie so oft war die Umsetzung jedoch wohl nicht ganz so einfach, heißt es doch im Protokoll der KV-Sitzung vom 30. September 1938:

„Weiterhin wird der Kollektendienst von Kirchenvorstehern wahrgenommen, allerdings ohne namentliche Liste und festgelegte Termine.“

Und wie das mit Veränderungen so ist: es brauchte seine Zeit, bis sich der Kollektendienst eingespielt hat. Es zeigte sich aber auch, dass das Sammeln der Kollekte mittels Teller eben nicht die erhofften Früchte trug. Daher wurde dem Antrag von Pastor Speckmann, den Klingelbeutel für alle Gottesdienste einzuführen, in der KV-Sitzung vom 17. September 1941 stattgegeben. Der Klingelbeutel sollte, nach Meinung von Kirchenvorsteher Dr. Ubenauf, nicht nur mehr Geld einbringen. Das Wesentliche sei,

den Gottesdienstbesucher zum Opfer zu erziehen. Es wurde beschlossen, dass zunächst der Klingelbeutel an den Tagen benutzt wird, an denen bisher Tellersammlungen durchgeführt wurden.

Am 11. Januar 1942 heißt es im KV-Protokoll: „Der Vorsitz berichtet über verschiedene praktische Missstände bei der Einsammlung von Kollekten, möchte auch dem Opfer einen angemessenen Platz innerhalb des Gottesdienstes anweisen.“

Daraufhin wurde die heute noch geltende Regelung zum Einsammeln und Verwalten der Kollekten beschlossen.

Gut drei Monate später, am 17. April 1942 ist im KV-Protokoll zu lesen:

„Der Vorsitz berichtet über die außerordentlich gute Entwicklung der Kollektenerträge seit Einführung der neuen Ordnung. Es soll eine Form gefunden werden, nach der der Zweck der Kollekte vor dem Einsammeln bekannt gegeben werden kann.“

Und so ist der Kollektendienst von Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern an St. Gertrud und die Bekanntgabe des Zwecks der Kollekte durch den Pastor oder Lektor seit nunmehr 69 Jahren fest in der Liturgie unserer Gemeinde verankert.



Ulf Neumann, Jahrgang 1964, Kirchenvorsteher und Mitglied der Geschichtswerkstatt St. Gertrud.



Lassen Sie sich gern etwas erzählen?

Barbara Krohn, Schriftstellerin, 54 Jahre



Die Erzählerin zu Hause war meine Mutter. Sie hat aus dem alten Testament erzählt, vor allem aber Geschichten von früher. Ich konnte gar nicht genug bekommen von den Familiengeschichten: den Tigern in Sumatra (der Opa war Missionar), dem ersten Schnee in Ostpreußen (die Oma mit sechs: Zucker, Zucker!), vom Krieg, von der Flucht. Meine Kindheit ist bevölkert mit Elefanten, Schlangen, Badesamstagen, mit zugefrorenen Seen, langen Alleen, Tieffliegern, Bomben, und mit den Vulkanen Hawaiis (ausgewanderter Onkel) – Geschichten aus den Leben der anderen, die vor mir gelebt haben, vor mir aus dem Leben gingen. Man konnte (und kann) mir unglaubliche Geschichten erzählen und sie für wahr ausgeben: ich glaube alles. Und weil meine Kindheit in mir weiterlebt mit Reiselust, Angst und Übermut, Weite und Enge, Tränen und Lachen und Spielen, mit fremd sein und bedroht und unterwegs, kann ich auch heute noch nicht genug bekommen von Erzählungen aus dem Leben der anderen. Irgendwo in mir sammle ich diese Geschichten und mische sie

nach einem nicht einmal mir selbst bekannten Rezept, und beim Schreiben fließt dann das eine oder andere in neuem Gewand aufs Papier. Erzählen ist ja auch Asyl geben vom Alltag. Ich höre zu und öffne mich weit, meine Augen und Ohren werden riesengroß und ich zugleich ganz klein, wie eingekuschelt in einen unsichtbaren mütterlichen Arm. Aber nie schlafe ich dabei ein.

Renée Karthee, Autorin, 53 Jahre

„Ich liebe es zu kochen. Und dennoch finde ich es wunderbar, wenn mir hin und wieder ein anderer Koch etwas Schmackhaftes serviert. Sollen doch ruhig die anderen mal ran! Hauptsache, es schmeckt, es ist kreativ, und die Zutaten stimmen! Die Würze, das Aroma, die Frische, der Pfiff. Der Genuss des letzten Bissens. „Kaiserhappen“, hat den mein Großvater genannt.

Mit dem Geschichtenerzählen verhält es sich genauso. Ich mag es, wenn einem das jemand abnimmt. Jemand, der ein Händchen dafür hat, eine angenehme Stimme, einen Sinn für Drama, eine Vorliebe für Komik, eine Schwäche für eine schöne Sprache und den Kaiserhappen zum Schluss. Den Genuss des letzten Bissens. Das gekonnt zelebrierte Ende.“



Volker Albers, Redakteur, 57 Jahre

„Erzählen ist gesprochenes Leben. Ohne das Erzählen, ohne die mündliche Form der Überlieferung dessen, was gewesen ist, gäbe es ja auch keine schriftliche Form. Und natürlich lasse ich mir gern etwas erzählen, was auch immer und von wem auch immer, nur: spannend sollte es schon sein, warum auch immer. Denn einfach nur geredet, ohne Inhalt, wird schließlich schon genug. Auch und gerade in der medialen Welt.“

Unsere Nachbarn St. Georg-Borgfelde laden ein

KlangFarben Borgfelde – Neue Konzertreihe in der Erlöserkirche

Über viele Jahre hat Günter Seggermann seine Monatskonzerte in der Erlöserkirche Borgfelde veranstaltet. Mit seinem Tod ist eine Ära zu Ende gegangen. Nun ist es Zeit für etwas Neues: „KlangFarben“ heißt die neue Konzertreihe der Erlöserkirche in Borgfelde. KlangFarben symbolisieren Buntheit, Abwechslung und Vielfalt in der Musik.

Althergebrachtes darf neben Neuem stehen; Motetten und bewährte Kirchenmusik neben Unterhaltungsmusik oder Texten. Der Wechsel macht die Spannung aus und spiegelt unsere Zeit und unsere Wirklichkeit wider. „KlangFarben“ ist so vielfältig, farbenfroh und gegensätzlich wie Borgfelde als Stadtteil mit seinen Menschen und Orten.

In loser Reihenfolge sind nun sonntags um 18 Uhr „KlangFarben“ zu erleben. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

Das Auftaktkonzert findet am **4. Dezember um 18 Uhr** statt. BATENOBA, zwölf Männer singen a capella unter der Leitung von Guido Stoffels.

TV-Reportage „Viele Farben – eine Gemeinde“

Im September feierte der ökumenisch getragene Fernsehsender Bibel TV in der St. Georgskirche einen Dankgottesdienst zum 9jährigen Bestehen. Wir hatten erst erstaunt gefragt: Wisst ihr auch, in was für eine Gemeinde ihr da kommt? – Doch!, das war den Verantwortlichen durchaus bewusst, und um dem Fernsehpublikum des Senders nahe zu bringen, was es mit einer „grenzüberschreitenden Gemeindearbeit im multireligiösen Kontext“ auf sich hat, drehte das Team von Bibel TV über mehrere Monate eine knapp halbstündige Reportage, die zusammen mit dem Gottesdienst über den Sender ging. Dieser Film ist jetzt auch im Internet abrufbar unter: www.reportage.stgeorg-borgfelde.de

Traditionelle adventliche und weihnachtliche Musik, aber auch „Winter Wonderland“ oder „White Christmas“ geben die musikalische Vielfalt wieder, für die das Vokalensemble bekannt ist. Für den skurrilen textlichen Kontrapunkt wird Götz Bolten sorgen, der mit seinen Theaterproduktionen in der St. Georgskirche schon oft für glanzvolle Überraschungen gesorgt hat.

Am **19. Februar 2012 um 18 Uhr** folgt dann das zweite Konzert von „KlangFarben“. Chormusik von Gottfried August Homilius (1714-1785), gesungen von der „jungen kantorei st. georg“ unter der Leitung von Ingo Müller, wird ein Schwerpunkt des Programms sein. Homilius, der in Dresden an Frauenkirche und Kreuzkirche musikalisch tätig war, soll Schüler von J.S. Bach gewesen sein. Noch zu Lebzeiten wurde er als der „jetzt ausgemacht beste Kirchenkomponist“ bezeichnet. Seine Musik steht am Wendepunkt von Barock zur Klassik. Für einen KlangFarben-Wechsel im Programm werden Matthias Botsch (Saxophon) und Ingo Müller (Orgel) sorgen.





Kreuzwortsrätsel im Abend

Jeden Abend steh ich da,
angelehnt an Zaun und Spaten.
Mond und Berge sind so nah.
Dann beginnt mein großes Raten.

Waagrecht soll der Horizont
sich in Zaun und Hecken fügen.
Senkrecht muß dem ganzen Mond
meines Werkzeugs Strich genügen.

Und wo beide Ewigkeiten
streng im Kreuz sich binden,
müßte ich, von beiden Seiten,
etwas wie mich selber finden.

Jeden Abend steh ich da,
Mond und Berge halten Lesung.
Bin dem Wort bald fern, bald nah.
Und es gibt nur eine Lösung.

Oskar Pastior

Oskar Pastior: Gedichte. Bukarest Jugendverlag 1965 (C) Oskar Pastior Stiftung Berlin

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Gertrud
Immenhof 10
22087 Hamburg
(040) 220 33 53
info@st-gertrud-hamburg.de

Herausgeber: Kirchenvorstand St. Gertrud
Redaktion: Der Öffentlichkeitsausschuss
Grafik: Marc Preißler, Antje Wölk
V.i.S.d.P.: Pastor Frie Bräsen

Kontoverbindung:
Kirchengemeinde St. Gertrud
Hamburger Sparkasse, BLZ 200 505 50
Kontonummer: 13 18 12 03 40

Informationsservice im Internet:
www.st-gertrud-hamburg.de
www.kirche-hamburg.de